

Laatzener kehren Ehrenmal den Rücken

Gedenkfeier zum Volkstrauertag hinter Nazi-Bauwerk / „Mahnmal des historischen Versagens“

Von Stephanie Zerm

Alt-Laatzten. Rund 70 Laatzener haben am Sonntag zum Volkstrauertag am Ehrenmal an der Alten Rathausstraße der Opfer von Gewalt gedacht. Wie erstmals vor zwei Jahren haben sie sich dazu jedoch nicht mehr vor dem umstrittenen Nazi-Bauwerk versammelt, sondern auf dessen Rückseite. „1934 aus Granitquadern in Anlehnung an einen antiken Altar errichtet, gehorcht es voll und ganz der nationalsozialistischen Ästhetik“, erläuterte Wilhelm Paetzmann, Geschichtslehrer der Albert-Einstein-Schule (AES), den Grund für die Abwendung von dem Kriegerdenkmal. Die Formensprache des Bauwerks diene nicht der Trauer, sondern verkläre den Tod der im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten. Dadurch sollten junge Menschen während der NS-Zeit dazu animiert werden, sich ebenfalls für ihr Vaterland zu opfern. Der noch

heute am Ehrenmal befindliche Spruch „Treue um Treue“ sei nationalsozialistisch in Reinkultur, da er sich auf die Treue zum „Führer“ und dessen Unrechtsstaat bezieht.

„Dieses Ehrenmal gehorcht einem anderen Geist, der nicht mehr der unsere ist“, sagte Paetzmann. „Es ist nicht der Geist der Freiheit, der Humanität und der Menschlichkeit.“ Daher sei ein Gedenken nur auf der Rückseite des Ehrenmals, in dessen Schatten und damit im Schatten der eigenen Geschichte möglich. Das Bauwerk sei zwar ein wichtiges Relikt deutscher Geschichte – aber nur als Mahnmal des eigenen historischen Versagens. „Wir können nicht mehr vorne stehen, wo die Nazis ihre Paraden abhielten und die Jugend zum Kadavergehorsam abgerichtet wurde.“

Entgegen früherer Jahre, an denen am Volkstrauertag hauptsächlich der Opfer des Ersten und

Zweiten Weltkriegs gedacht wurde, schließt die Gedenkfeier in Laatzten seit 2016 auch aktuelle Opfer von Gewalt mit ein. „Wir haben den Kreis derjenigen, um die wir trauern wollen, erweitert“, erklärte Bürgermeister Jürgen Köhne. Es wurden auch Menschen in das Gedenken miteinbezogen, „die in Bürgerkriegen und durch Terroranschläge ihr Leben verloren, aus politischen oder religiösen Gründen verfolgt und ermordet wurden“, wie Schüler der AES vorlasen, die sich vorab mit der Frage beschäftigt hatten, an welche Menschen am Volkstrauertag überhaupt erinnert werden soll. Auch Bundeswehrsoldaten, Polizeibeamte, Feuerwehrleute und Menschen, die im Hilfs- und Entwicklungsdienst tätig sind, haben die Schüler mit eingeschlossen.

Die 17-jährigen AES-Schüler Maximilian Paul Krenski und Kevin Paschek erzählten außerdem davon, wie ihre Großeltern und Eltern



Laatzener legen weiße Nelken an der Metallkassette mit Namenssteinen von Opfern von Gewalt nieder.

FOTO: STEPHANIE ZERM

im Ersten und Zweiten Weltkrieg um ihr Überleben kämpften und ihre Familien auseinandergerissen wurden.

Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Laatzten begleitete die Gedenkfeier musikalisch und spielte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ und die deutsche Nationalhymne. Zum Schluss legten alle Be-

sucher weiße Nelken an der Metallkassette mit den Namen von 20 Laatzenern nieder, die durch Gewalt in Kriegen ihr Leben verloren.

Begonnen hatte die Gedenkfeier zum Volkstrauertag mit einer Kranzniederlegung an den Ehrenmalen vor der St. Marienkirche in Grasdorf, wo anschließend ein Gottesdienst stattfand.